

Jürgen Dittberner · FDP - Partei der zweiten Wahl

Jürgen Dittberner

# FDP – Partei der zweiten Wahl

*Ein Beitrag zur Geschichte der liberalen Partei  
und ihrer Funktionen im Parteiensystem  
der Bundesrepublik*

Westdeutscher Verlag

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Dittberner, Jürgen:**

FDP – Partei der zweiten Wahl: e. Beitr. zur  
Geschichte d. liberalen Partei u. ihrer Funktionen  
im Parteiensystem d. Bundesrepublik Deutschland /  
Jürgen Dittberner. – Opladen: Westdeutscher  
Verlag, 1987.

Alle Rechte vorbehalten

© 1987 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

ISBN 978-3-531-11843-7      ISBN 978-3-322-91925-0 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-322-91925-0

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>Einleitung</b> .....	9
<b>1. Programm</b> .....	14
<b>2. Geschichte</b> .....	22
2.1. Gründungsphase .....	23
2.2. Die Naumann-Affäre .....	31
2.3. Der Konflikt um die „Saarfrage“ und die Spaltung der FDP .....	34
2.4. Die FDP in der Opposition .....	37
2.5. Die Auflösung der „bürgerlichen“ Koalition und die Bildung der sozial-liberalen Koalition .....	41
2.6. Die FDP als Koalitionspartner der SPD .....	44
2.7. Der Bruch mit den Sozialdemokraten .....	45
2.8. Die FDP nach der Wende .....	54
<b>3. Die Berliner Wende</b> .....	64
3.1. Rahmenbedingungen .....	65
3.2. Die fortschreitende Lähmung der sozial-liberalen Koalition .....	67
3.3. Die Tolerierung des CDU-Senats: Phase der Umorientierung eines sozialliberalen Landesverbandes .....	72
<b>4. Organisation</b> .....	86
4.1. Organisationsstruktur .....	86
4.2. Mitglieder und Führung .....	93
4.3. Presse und Propaganda .....	96
4.4. Wahlbeteiligungen und politische Repräsentanz .....	100
<b>5. Bündnisse und Spaltungen</b> .....	104
5.1. Die Bürgerkoalition .....	104
5.2. Das Reform-Bündnis mit den Sozialdemokraten .....	113
5.3. Die liberal-konservative Ära: Linksliberale Abspaltungen .....	119
<b>6. Zwischen Programmanspruch und Systemfunktion</b> .....	130
6.1. Liberale Perspektiven .....	130
6.2. Partei der zweiten Wahl .....	143

**Anhang** ..... 155

**Literatur** ..... 203

**Personenregister** ..... 209

„Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten,  
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.  
Versuch ich wohl, euch diesmal festzuhalten?“

## Vorwort

Das Goethe-Wort paßt: Vier Jahre als Bezirksverordneter in Berlin-Wilmersdorf und zehn Jahre als Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, immer über Listen der FDP dorthin gewählt, sind vorbei. Was bleibt? Freundschaften, Bekanntschaften, wohl auch Feindschaften. Mehr und mehr Vergangenheit werdende Entscheidungen. Vor allem die Genugtuung darüber, etwa einem Dutzend Menschen wirklich geholfen zu haben. Was folgt? Der Versuch, die gewonnenen Erfahrungen, die erzielten Einsichten und das angesammelte Wissen einzubringen in das neue Amt des Staatssekretärs beim Senator für Jugend und Familie in Berlin.

Erfahrungen, Einsichten, Wissen? Dieses Buch ist auch eine Zwischenbilanz aus der Zeit nach dem Schritt aus dem Parlament heraus und vor dem Schritt in die Exekutive hinein. Für den gelehrten Parteiensoziologen ereignete sich vieles noch einmal. Die Perspektive war umfassender, und alles ordnete sich neu. Werden jetzt Zusammenhänge sichtbar? Oder verstellt parteiliches Engagement den klaren Blick? Leser mögen es beurteilen.

Im folgenden geht es immer wieder um die „Wende“. Seit Hans-Dietrich Genscher 1981 in einem Brief an die FDP-Mitglieder von der Notwendigkeit einer Wende sprach, wird darunter einerseits ein Wertewandel vom Reformcredo zum Neukonservativismus verstanden, andererseits der Machtwechsel 1982/83 in Bonn. Dieses Buch behandelt neben anderem diesen Machtwechsel, der freilich ohne einen Wertewandel nicht stattgefunden hätte.

Passagen des Textes, besonders bei den Kapiteln über die Geschichte und Organisation der FDP, sind meinem Beitrag über diese Partei aus dem von Richard Stöss herausgegebenen „Parteien-Handbuch“ entnommen.

Meiner Ehefrau Elke Dittberner und meinem Kollegen Richard Stöss danke ich, weil sie mitgeholfen haben, das vorliegende Buch zu gestalten. Ebenso bin ich der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin für die mannigfache Unterstützung verpflichtet. Schließlich hat mir bei der Materialsuche die Bereitwilligkeit der FDP-Geschäftsstellen von Partei und Fraktionen in Bonn und in Berlin sehr geholfen.

Berlin-Kladow, August 1986

*Jürgen Dittberner*